



## Wen'k wedderkomm

Wen'k wedderkomm, wil ik keen Ridder war'n,  
Reen groten Herrn,  
Reen Börgermeester, keen Koopmansbaas  
Mit Gold un Stern.

Wen'k wedderkomm, wil ik een lütten Hof,  
Een beek un Feld,  
En de Immenheid in'n Sünnschijn buud  
Jöör mien egen Weld.

Wen'k wedderkomm, wil ik een Imukke Frau  
Un Sööns wil ik fööm,  
Wil'k Herr in Huus un Heiwind warn,  
In mien' Dichterdrööm.

Wen'k wedderkomm, wil'k man ik süßen sien  
Mit fööt ni fuur;  
Up't Land wa'k sta, free, woddelfark  
Miks as een Buur.

Hans Fr. Blum'k

## Nachruf

Ihr reifen Männer! Ragende Gestalten,  
Ihr Geisteshelden voller Schöpferkraft,  
Wie oft aus grauen Alltags Zwangsumgewallen  
Habt Ihr die träge Menge aufgerrath,  
In deutlicher Arbeit kraftvoll festzuhalten,  
Was Ihr uns gabt in stolzer Führerschaft,  
Im Schlachtentode Scharen von Euch lanken,  
Wer führt uns nun im Reiche der Gedanken?

Hoch strebet Ihr vom Frohn der Tagespflichten,  
Vom Zwang der Obmacht erdennet'r Qual  
In reinem Menschentum uns aufzurichten,  
Hähtet der Gemeine wohl auch manches Mal,  
Was Ihr an hell'ger Kunst, verträumtem Dichten,  
An geist'gen Gütern wirket ohne Zahl,  
Fern dem verworrenen Gekwirr der Menge  
Erhobt Ihr höher Euch nur aus der Enge.

Doch wehe, wenn den kalten Staatsperücken,  
Den klumpen Scharen des Phyllisteriums,  
Ihr drohtet klarem Zwange zu entrücken,  
Was ewig schlen im Glanze alten Ruhms,  
Mit jedem Mittel Euch zu unterdrücken,  
Triumphe waren's des Banalitäten.  
Doch Euch blieb weiter heiliges Erleben  
Aus Äster Schaffen, Höchtes uns zu geben.

Und zukunftsgläubig, wunderbar erhoben  
Graf mancher wolkentrübten aus der Schar,  
Euch stolze Geister lachend hoch da droben  
In Einklamme und auch Jochlicht bar.  
Von heil'ger Menschentiefe will umwoben,  
Vergess'ne Jugendträume wurden wahr,  
Wenn von den hohen Eure Stimmen riefen,  
Die Trägen rüttelnd aus dem Zwang der Felsen.

Doch Ihr ging't hin! Auf fremder Erde lanken  
Mit Euch die Kraftvoll-Reifsten in den Tod.  
Zu jäher Tiefe würd nun mancher wanken,  
Dem Eure Stärke sonst die Stütze bot.  
Licht Ihr uns doch im Reiche der Gedanken  
Vereinigt nun in allerhöchster Not,  
Und woltet Stück für Stück die Seele geben,  
Nicht Jäh vernichtet, optern bloß das Leben!



P. Seglieh (im Felde)

Soll dieser Kampf, wie ach vor hundert Jahren!  
Zurück uns werfen nicht in knecht'schen Sinn,  
Gehülfsamkeit sich mit Heiler nicht paaren,  
Lacht still auch optern unfre Seele hin.  
Was Ihr uns gabt, so können wir's bewahren —  
Und Euer Tod wird dann zum Anbeginn  
Der neuen Zeit voll reinen Menschentumes,  
Der Werdekräfte deutschen Völkerruhmes.

P. Ehmg (Schwörin)

## Gewinn im Verlust

Von Andreas Schreiber

Im einen trübten Frühlingstage, während  
schwarze Regenwolken den Himmel hinanblauden  
wie Rauchschwaden einer überheizten Lampe,  
standen drei Herren vor der Prospektur eines Kranken-  
hauses. Soeben trugen die Träger den Sarg  
zum Wagen. Die Leichenfrau trippelte hinter  
ihnen drein, eilte dann plötzlich voran und öffnete  
die Wagentüre und sagte, während die anderen  
den Sarg einhoben:

„Wird verbrannt, kommt nach Wm.“

„Die Wärrner werden sich foppen, daß ihnen  
dieser Feindwitt entfällt. Aber das Verbrechen  
ist sicher ständiger und wie ein Phönix wird das  
Dämon fester Dampf durch den ruhigen Schorn-  
stein gegen Himmel fahren. Nicht wahr, Sandner?“  
sagte der rotbackige, schwarzäugige, breitfüßige  
Herr zu dem mit der hohen, weißen Stirne und  
dem Mund, dessen Lippen aneinander pappeten  
wie die Maulfransen einer Kaulquappe.

Sandner schwieg. Der dritte Herr schnitt eine  
Grinsoffe.

„Helferg, Sie verderben mir das Relief!“  
sagte er.

„Bah, bah! Sie werden ‚Bombastius‘ trog-  
dem ideal und von Genien überhaftet darstellen.  
Das ist Sacke der Übung und der Genußlosigkeit.“  
antwortete Helferg. „Doch wann fahren Sie  
nach Wm?“

„Wir haben den Zug noch nicht ausgewählt,“  
sagte Siberaug und blinnte Sandner an.

„Noch nicht,“ bestätigte dieser.

„Na, wie Sie wollen,“ meinte Helferg. „Mor-  
gen auf Wiedersehen in Wm.“ Er grüßte und  
ging mit vergnügtem Lächeln hinter dem Porten-  
wagen die von feinen gelben Bespannten besäumte  
Straße hinab, deren Geruch ihm gefügt vom leichten  
Regen im herrlichen Blaugrau schimmerte wie  
die Brust eines Auberers.

„Das hätte er bleiben lassen können!“ sagte  
Siberaug zu Sandner, der sich eben eine Zigarette  
anzündete. „Bist du gewiß Unim, aber Ent-  
gleisungen wie die vorhin, müssen nicht sein.  
Ein richtiger gemeiner Diebsteher, der da meint...“

„Er wird eben übermütig, der Burfche, und  
er hat Grund dazu,“ unterbrach Sandner mit  
seinem langsamem Lental, die Zigarette im Mund-  
winkel senkend und kühne Wellen paffend.

„Sie glauben, daß Sie ihn heiraten wird?“  
„Jedenfalls erwartet er es — richtiger — kann  
es erwarten. Doch gehen wir.“

Es war bereits Sommer und der Himmel  
von hellerer Blau, wie eine Deller Taube.

Helferg strich leicht die Gartentüre zur Villa  
Nirvana und trat schnell ein. Jetzt war, wie er  
wusste, Sandner durch die Probe im Theater fest-  
gehalten, und er wollte diese Gelegenheit benützen  
und eine letzte Unterredung mit Frau Elsa er-  
zwingen. Ihr Brief und die Erläuterungen, die  
Sandner mündlich dazu überbrachte, erdachten  
ihm zwar von grotesker Komik, denn was war  
abzureden, als wenn Elsa wegen einer Auserkennung  
über den Taten, den sie systematisch belogen, be-  
trogen, gequält, verhöhnt, vernachlässigt hatte, die  
Liebe künigste. Aber, daß es Sandner möglich  
gewesen, die Witwe so zu beeinflussen, daß es  
ihm gelungen war, die alte Neigung, die sie einst  
vielleicht für den läppischen Hebelnspieler gehegt  
hatte, nochmals anzufassen und wieder Hahn im  
Korbe zu werden, das wunnte Helferg.

Der Diener öffnete auf sein Sturmläuten. Er  
drängte sich an ihm vorbei, warf den Hut auf  
eine Kantele und schloß in die Halle.

„Die anabige Frau ist nicht zu sprechen,“ sagte  
der Diener, der ihn inzwischen eingeholt hatte,  
gepöpst, gereizt.

„Unsim, Frig!“ erwiderte Helferg und begann  
die Stufen der Treppe hinaufzusteigen. Der Diener  
lächelte unwillkürlich über Helfergs Trethheit.

„Es ist aber io, Herr Helferg,“ sagte er freund-  
licher. „Die gnädige Frau ist ausgefahren.“

„Glauben Sie, daß sie bald zurückkommt?“  
„Wohin ist sie?“

„Zu Herrn Siberaug in das Atelier... Orab-  
mentum betreffend.“

„Hören Sie, Frig, ich gehe einstweilen in die  
Bibliothek hinaus. Sobald die anabige Frau  
kommt, sagen Sie, daß ich oben war.“

Er drückte dem Diener einen Zaler, den er  
in Bereitschaft gehalten hatte, in die Hand und  
begab sich in die Bibliothek. Dort setzte er sich  
in einen Ledersessel und starrte voll Unbehagen  
auf die Bücherreihen in den Schränken. Einige  
Tische waren noch mit den Broschüren und Zeit-  
schriften, die der Verlebene nicht mehr hatte auf-  
schneiden und lesen können, bedeckt. In seinem  
Schreibtisch in den kleinen Kabinette nebenan  
musste man gewiß haben. Die Schlußfächer  
waren herausgezogen und die Papiere auf der  
Platte zu einem Wust aufgetürmt. Die Schreib-  
maschine auf dem kleinen Tischchen war noch  
wie sie die Sekretärin verlassen hatte. Ein halb  
beschriebenes Blatt, dessen Zusage die Rolle fest-  
hielt, flatterte in dem Luftzug, der durch die offenen  
Fenster hereinblies, gleich einer Auferstehungs-  
Stunde, und Helferg fand jetzt auf einmal seine  
Angst über den toten „Bombastius“ aberten.

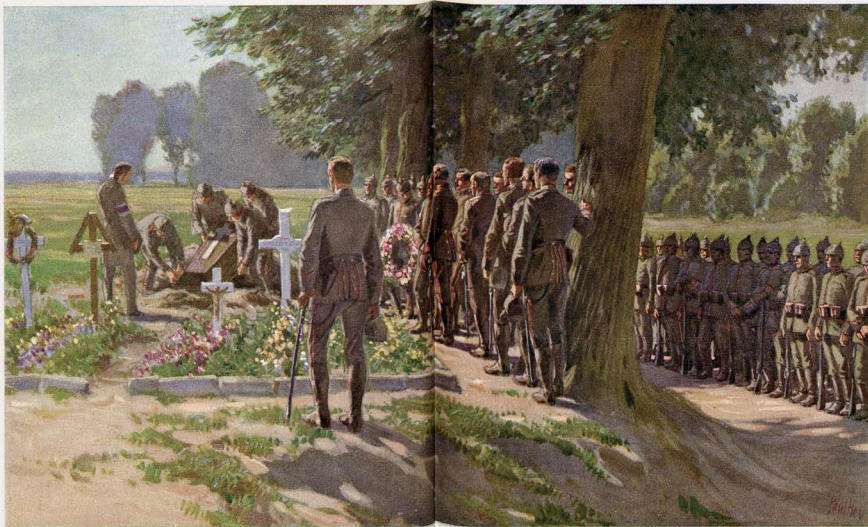
Der Verlebene war das oft lächerliche, aber gute  
Element in diesem Hause gewesen, und sein Weib  
das schlechte. Treulich ein Aufrechterhalter für die,  
das Wm hochspannen, war er immer an der  
Arbeit gewesen, um zu verdienen. Und nicht für





Im Dachauer Moos

Hugo König †



Offiziersbegräbnis bei Fresnes (Arras)

Euch rief die Nacht zur Feier,  
Eh noch der Abendschleier  
Vor eure Sonne sank.

Nun steht ihr schon da droben,  
Den Herrn der Schlacht zu loben,  
Ertrückt der Erde letztem Dank.

Aus heiliger Opferschele  
Schloß euch die Wundermale  
Der einzigen Liebe Quell.

# Choral über den Gräbern

In die erloschenen Lieder  
Rauschte das Leben wieder  
Wie Waffenglanz, so heiß und hell.

Und wenn wir hier noch zittern,  
Ob in den Schlachtgemittern  
Die Heimat mag bestehn —

Längst über euren Stürmen  
In morgenroten Fernen  
Seht ihr die Siegesfahnen wehn.

Fritz Langhelfrich

Paul Hey (Kriegsmaler im Felde)



sich, keineswegs, denn er war stets einer geblieben, für den ein paar Stunden auf einer räumlichen Herrenkneipe etwas sehr Gutes waren, ein schöner Theaterplatz schon fast das Beste, was es gibt, außer Büchern, schwachen Zigaretten und ein bißchen Musik, so einer, der die Anzüge nach Bedarf bemalt und Herbe und Wasen nur als Dinge, durch die man Zeit wartet.

Wodte Sandner das Weib nehmen! Es müßte ihm plötzlich grenzenlos. Diese tiefen, hungrigen Liebesaffären und dann wieder die fade Sprödigkeit. Wodte Sandner die Witwe haben! Er wollte keinen neuen Sturm auf sie unternehmen. Er ließ das Vermögen, das ihr der Tote erbschaftet hatte, samt ihr schwimmen.

Obwohl ja Geld für einen, der meist keines hat, viel bedeutet, murmerte er und erhob sich, um zu gehen. Da er aber hörte, wie jemand auf die Bibliothek zukam, blieb er.

Es trat ein Mädchen herein, das, als es ihn sah, eine Bewegung des Staunens, der Schüchternheit, der Wehrer nicht genügend zu vernehmen vermochte. Die Siebzehnjährige war Elfas Tochter. Er erinnerte sich von früher her, sie ein oder zweimal flüchtig gesehen zu haben. Später war er ihr niemals mehr begegnet, jedoch ihm der Gedanke an ihre Erstling so gut wie völlig entschwunden war. Neute zum erstenmal bemerkte er, wie hübsch sie eigentlich war.

Marietta schenkte sich über ihr unsicheres Betragen zu ärgern. Sie zog ein energisches Mündchen und ging über den Teppich auf Helferg zu.

„Sie erwarten wohl Mama?“ sagte sie und erwiderte:

„Ja, ich halte vor, sie zu erwarten,“ sagte Helferg. Marietta mit Vergnügen und so sehr betrachtend, daß sie blutrot wurde. Aber Sie haben ja Tränen in den Augen?“ fuhr er fort. Marietta's rote Lippen zitterten.

„Ja, ja,“ erwiderte sie, „Bapa! ... Seine Bibliothek! ... Und dann: „Ich war am meisten um ihn und habe nun ...“

Sie entgegnete dem Satz nicht, aber Helferg ergänzte sich leicht, „habe nun niemand mehr“. Die trübe seiner lustigen, etwas frechen, aber christlichen Augen umfing die ständige Gestalt.

„Es kommt doch Herr Sandner?“ sagte er.

„Ja Mama, und dann ...“

„Nun, Sie können ihn nicht leiden, ich auch nicht, den Schleicher,“ ergänzte Helferg diesmal laut.

„Das habe ich nicht sagen wollen,“ versicherte Marietta eifrig, ängstlich. Sie bewegte den Kopf. Die schwarze Maske auf ihrem Haar sprang hin und her wie ein scheues Gekrächz.

„Es hört es ja niemand,“ tröstete Helferg und lachte.

Marietta versuchte mitzulachen, aber es ging nicht. „Ich wollte nur ein Buch holen,“ sagte sie, nachdem beide eine Weile geschwiegen hatten, und ging auf einen Schrank zu. Dabei fiel ihr Blick auf den Schreibtisch. Sie sah die Unordnung. Ihr Gesicht zeigte Mißgun.

„Soll ich Ihnen beim Ordnen helfen?“ sagte Helferg. Er fügte, ohne eine Antwort abzuwarten, an den Schreibtisch. Beide schauten sich über das Möbel und beobachteten ein paar Minuten lang angestrengt, und plötzlich verlor sich Helferg — er mußte selbst nicht, — eine tolle Lust in sich, das zarte, weiche, glänzende blonde Haar Marietta's zu streicheln. Und dann dachte er während an die Liebestage mit der Mutter dieses hohen Geschöpfes. Er, der in seinem Leben niemals ein Fremd vom Bienen gewesen war, hätte vor Ekel meinen mögen.

„Fräulein Marietta,“ sagte er, als der Schreibtisch geordnet war, und fügte die Rechte gegenüber auf die Blatte, „wenn Ihnen jemand irgendetwas sagen sollte, ich hätte über Ihren Vater etwas Böses gesagt, so glauben Sie ihm nicht!“

Marietta blühte ihm erlöst auf.



Café des Arcades

Kurt Böttcher (Wachmeister)

„Und selbst wenn ich so etwas gesagt hätte,“ murmerte er, „wäre es vergeblich, denn man sieht oft manches mit Augen an, die, wie man erst später entdeckt, nicht die eigenen, sondern die anderer waren ... Würden Sie es verzeihen?“

Marietta schweig.

„Doch ich will nun gehen,“ fuhr er fort, und zog den eigentümlich harten Erdgeruch, der aus dem Garten kam, in sich und lachte Marietta an, wie ein Betender ein Götterbild.

„Wollen Sie denn nicht auf Mutter warten? Sie wird jeden Augenblick zurückkommen.“

„Nein!“

Marietta wies seinen beharrlichen Blicken aus.

„Aber ich soll ihr jedenfalls etwas ...“

sagte sie.

„Nichts, kein Wort!“ unterbrach Helferg, indem er ihr verbeugte und zur Türe ging. „Aber wenn Sie mir gut dächten, so wäre das etwas, wofür ich keinen könnte, und wenn wir uns bald wiedersehen ... so ...“

Er beendete nicht und ging rasch über die Schwelle.

## Liebe Jugend!

Im Schwabenland, in einem kleinen Städtchen, ist schon um 11 Uhr Polizeistunde.

Kam da auch endlich wenige Minuten nach 11 Uhr der Schutzmann: „S' ist festerabend, meine Herr!“

Einer, der ihn gut kannte, rief: „Mer trinke noch unser Schöpple ans!“

Und der Brave nicht wohlwollend: „Aber Ihr müßt dann auf wirklich gehe; i kann nämlich nimm kommen; i han e weße Fueß.“

## Abfuhr

Im Gasthof sitzen beim Mittagessen zwei Dämchen; über dem Gang sitzt ein Feldgrauer, der ebenfalls sein Mittagsmahl einnimmt; er sitzt so, daß er nur seine rechte Seite den Dämchen zuwendet. Diese unterhalten sich ziemlich laut darüber, was der junge Krieger wohl sein könne.

„Nichts Besonderes,“ sagt wegwandend die Eine, „Du siehst ja, er hat die Gabel in der rechten Hand.“

„Entschuldigen Sie, Fräulein,“ ruft da der Feldgrane herüber, „aber mein linker Arm liegt leider irgendwo bei Arras!“

## Bastian VI

Eine Faust-Phantasie

Von Arnold Berner (Mains)

Um den Pfeiler VII von Bastion VI haben sie sich eine Schlange gebaut. Nun schon zum dritten Male, seit wir hier liegen. Genau neben meinem Beilen. Es wird ihnen jedoch garabes zu geben wie letztes Mal. Leiden. Nun hat sich auch das Büchlein einen andern Weg gehalten und die Wunden blühen gerade, als sei dieses der Wälderoden von hundert Jahren. — Nichts da — bin ich solange hier geblieben — hab' ich solange Seimweh gelitten — wird's auch noch halten, bis sie Frieden machen bis — sie — Frieden — machen!

— Ich muß doch zurück in den Graben rufen, die dolten mir zu stark daneben — „3 Mann an die Mäschingengeheute Pfeiler VII Bastion V, 1 Mann mit Handgranaten und Handminen hierher.“ Nun verließ ich auch das Licht — es riefst nach Stidgas —

Mammelfant Bastion! — in der Sappennitte liegen Burgen! Gut, Sie haben's gehört: Tschelchenau raus — „Bleistift gelipst — und nun — weiterdrehen? Animm! — es riefst nach Stidgas — „Herrgott, was ist denn nur los? Ich bin doch kein Neuer, bin doch bergsicher wie ein Bergmann unter der Erde. —

Nebenan sind sie nun still; ob der oder die da drüben auch so dolten — an einem bürstigen Schreib-Brett um einen elenden Kerzenstumpf? Und horden, horden?

Büchlein ein Krüten — wie wenn sie drüben eine Lunte zur Mine angündeten — und dann dämmert's so rötlich in der engen Finsternis. — „Mir wird's unheimlich. — „Berge, fahr' ich, — der Kerl follet nämlich die Granaten bringen — „Berge, zurückbleiben! — „Keine Antwort — es klingt wie leises, hübsches Klingen durch die biden gebliebenen Gänge und es hallt ganz, ganz fern wie leise Trommelwirbel. —

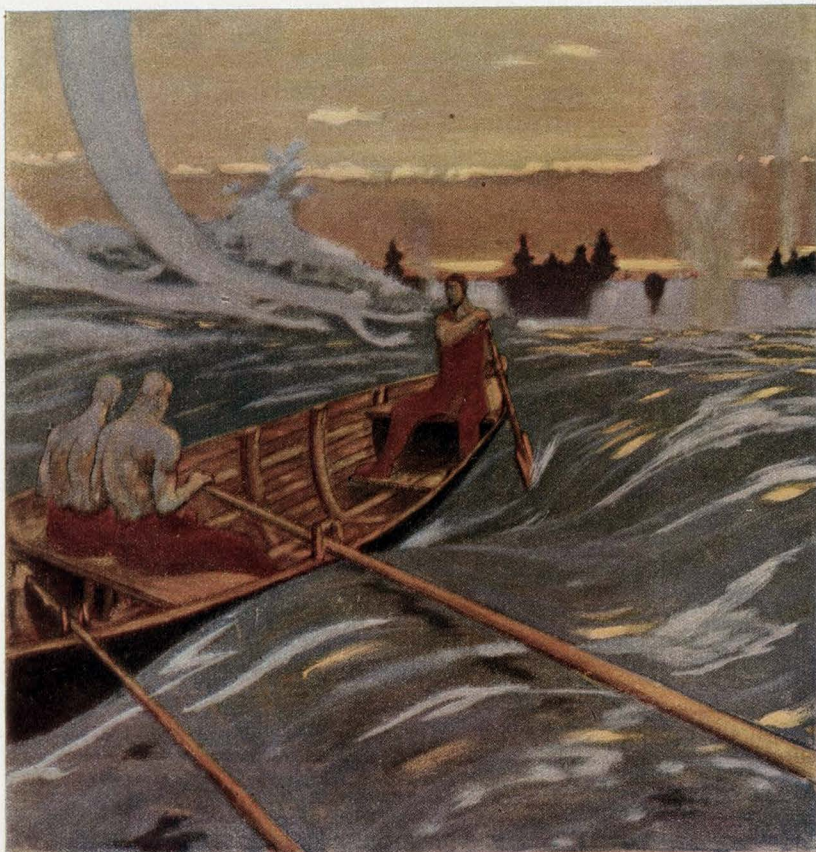
Es überkam mich so ein behagliches Gefühl — nein — nur nicht schlafen, nur nicht schlafen — horden! sollst Du — horden. — „Hör—hen. — Es reißt sich so an meinem Bein — und dann sagte Einer ganz deutlich: „Anure nicht, Bubel!“ und Mephiso stand in der Stube — natürlich mit einem fiederfilden Knall und einer noch viel erschrecklicheren Rauchentwicklung. „Woju der Lärm? Was steht dem Herrn zu Diensten?“ Er stand wirklich mitten in der Stube. In — der — Stube. Aber — zum Donnerwetter, ich war doch noch eben in meiner Sappe — und es war finster und der — Berger wollte doch — ich — ich hab' doch nichts getrunken? — Mephiso aber hat sich gebogen und etwas zur Souffleuse gegut.

Souffleuse? Souffleuse? — Berger, zurückbleiben! — „Faust hat wirklich wunderbare Bücher, höchst lauter Insektende in der Blauebroschüre — aber das — wäre doch ganz anachronistisch — Faust — Insektende — Sappe! Oben steht auch wirklich die Biote —

— herumerhole — Mephiso lacht aber ganz beifällig: „Vier gehen jetzt mal in Arrasdas Keller und verschlucken den neuen Wein.“ Gut, sag ich, ich geh' mit! — hab' doch Seimweh gehabt im Feilheitsst — also, ich will mir mal die Wade anschauen! Faust hat wirklich dagegen einzuwenden — aber ich muß nur doch erst Urlaub holen vom Schutzmann. — „Nimm, Geruch, trüffelt ihm Morphium in seinen Met und —“

„Das Mümmen Mariettenen Theater hat mir's gefächelt.“ (er meint das alte Faustbuch, das bei ich auch), und die Mariettenen hab' ich mir selbst aus Granatsplittern zusammengefeilt! Das zum Beispiel bin ich! — „Großartig, Herr Doktor Faust,“ sag ich zu ihm, „das müssen Sie mich lehren; das gibt einen netten Seilweirwerf für den Winter in dieser —

„Mein gnädiges Fräulein darf ich's wagen —“



In den Stromschnellen

Fritz Erler (München)

## Das missende Herz

Es klingt zu mir herüber ein Lied  
Aus meinen düstersten Zeiten,  
Ein Lied, gefällt in Einsamkeiten,  
Wo ein trauriges Herz nur die Ferne sieht  
Und den Tod in ewigen Welten.

Doch ich fühle, dass ich anders bin  
Wie damals in jungen Tagen.  
Ich habe Lasten getragen  
Und gab so viele Wünsche hin.  
Da verlor mein Herz das Klagen.

Und es stieg ein Weg aus Sturm und aus Not...  
Nun mag die sehnsüchtige Weise  
Verklingen... so schmerzlos leise  
Wie ein Hirtenlied im Abendrot...  
Ich weiß um das Ziel meiner Reise.

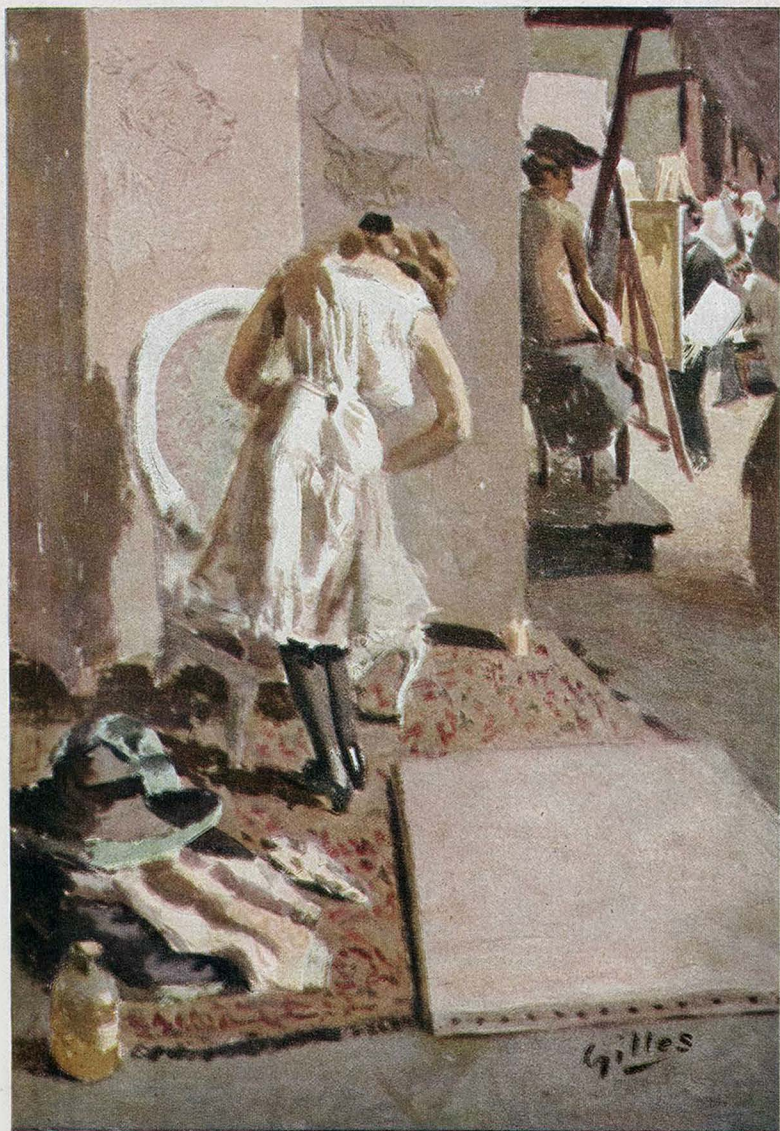
Es minkt eine Pforte aus Laubduft und Licht.  
Steht einer und wartet... Führer, um mich zu leiten  
Zu neuen Fernen ungeborener Zeiten.  
Tod? — Doch, Herz, so träumtest Du ihn nicht  
In Deiner Jugend düsteren Einsamkeiten! —

Schatten war er Dir, als Dein Lied Du sangst.  
In der Morgenmelt, zu melt noch Deinen Schritten...  
Schatten, als Du zögernd hingerolltest.  
Bang, wenn Du heute nimmermehr bangst,  
Sei Du Deine ersten Schmerzen gelitten.

Viele Schmerzen machten Dich fest,  
Im Glauben fest, dass Deiner Zukunft Wiege,  
Jetzt noch dämmerungsgrau, in Sonne liege,  
Wenn Dein Führer auf neuen Weg Dich entlässt.  
— Du fürchtest keine Kämpfe und weißt um Siege...

HANS FRIEDRICH





### In der Aktklasse

„Hier bin i die ‚Ruhende Quellennymph‘ und dahoam hoass i’s ‚Schlampet’s Luder, ‚Schlampetes‘!“



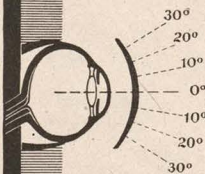


# Rodenstock's Perpha-Brillengläser

zeigen über das ganze Blickfeld gleichmäßig scharfes Bild.  
· PUNKTUELLE ABBILDUNG ·

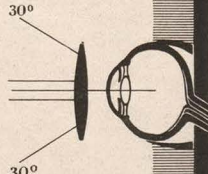
## Perpha-Glas

## Altes Biglas



Perpha-Gläser geben gleichmäßig scharfes Bild von Mitte bis Rand. Perpha-

Am Rand unscharfes Bild. Nur in der Mitte scharfes Bild. Am Rand unscharfes Bild.



Preis das Paar Mk.5.-

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Literatur auf Wunsch kostenfrei, nächste Verkaufsstelle wird gerne mitgeteilt.

OPTISCHE  
WERKE

G. RODENSTOCK

MÜNCHEN  
Jsartalstr. 41-43.

### Eine gemütliche Haut

Der Pfäfer-Michel war mit zwei andern Infanteristen auf einem Patrouillengang, und war aus Pflagma oder einem sonstigen Grunde etwas zurückgeblieben. Auf einmal wurden seine zwei Kameraden von fünf Franzosen angegriffen, die im Hinterhalt gelegen hatten. Die beiden wehrten sich aber wie besessen. Im Nu schlugen sie zwei der Feinde nieder und machten die andern drei zu Gefangenen. Als nun alle miteinander zurückkamen und Meldung machten, fragte der Kompagnieführer den Michel, was denn er dann gemacht habe?

Da sagte der Michel trennherzig: „Ich bin gar net mehr drzu komme, Herr Oberleutnant; ich ham allereil net gucke müsse nun denke: Ei! Ei! Ei! Ei! Ei! Ei! Ei!“

A. H.

Trübes und schmutziges

Fluß- oder Grabenwasser

wie es auf Märschen angetroffen wird, wird durch Anwendung von

**Berkefeld-Filtern**

in genussfähiges, bekömmliches und kristallklares

**Trinkwasser**

verwandelt.

Berkefeld-Filter filtern keimfrei. Vorbeugungsmittel gegen Seuchengefahr. Leicht transportabel — überall anwendbar.

Gutachten zur Verfügung. Preislisten umsonst u. portofrei.

**Berkefeld-Filter** Ges. m. b. H.

Celle 147, Hann.



**Gerana-Schnee**

Seifenmarke



Ideales fettfreies Toilettemittel zur Erzielung oder Erhaltung eines zarten, vornehmen Teints

Glassteig 2,- Mth.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Linienheit & Co.

Berlin 10 33, Benthienstr. 10

Sexuelle Fragen und Gefahren.

Aerztl. Belehre. F. J. M. u. d. Geschlechtsleiden u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 Mk. Verlag E. Wurster, Berlin, Flottenwallstr. 14.

**Studenten-Artikel-Fabrik**  
Carl Roth, Würzburg M.  
Erstes und größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.  
Preisbuch post-u. kostenlos!

† St. AFRA †

Die Perle  
aller Liköre

Deutscher

**Cognac Exquisit**

Echter alter Cognac.

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co.

Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Das Orchester spielt wirklich wieder wunderbar — hören Sie doch — ich freue mich ordentlich später auf die Ferkelzene —“

Aber der hat doch vorher die Birole ohne Musik heruntergeholt! — — Nun bin ich aber wirklich begeistert — — ganz weilenlos vor lauter Entzücken! Mein Herr,“ sagt der Direktor, „von Weichenlosigkeit stehen Ihnen nur noch zwei zur Verfügung: Entweder ewiges Licht am Marienbild oder Homunkulus; der tritt aber erst später auf!“ —

Ich flackere schon vor der Muttergottes. — — Donnerwetter, ist das Gereden schon — — und singen tut die — göttlich — und ein Spiel — — Theaterzettel — — Frl. Weber — — nein, so etwas Hervorragendes — — was, echtes Lustspiel! Die kommt ganz sicher noch nach Berlin oder München — —

Mephisto sagt jedoch ganz laut und deutlich: „Wir sind hier in Nürnberg!“ Und dann informieren Sie zu drist (!) das Quintett — — wie die zusammen posen — — nun hab ich richtig Heimweh nach meiner alten deutschen Stadt — — ich möchte so hinfiegen über alle Dächer und alle lieben, lieben Stätten und alle trauren Gesichter wiedersehen und auch wieder einmal einen Ton rühren oder ein liebes Lied von einer schönen Stimme hören! — — Die singen längst nicht mehr am Quintett, sondern die Festlichenmusik im wunderlichsten, reinsten e-dur erklingt und Gredeten ist Echden und Echden Gredeten und Hans Sachs steigt hinauf und singt vom herrlichen deutschen — — Frieden — — Frieden! Welch ein Abschlus!

Wagner verbeugt sich, schüttelt der Souffleur die Hand; Souffleur? Souffleur? Faust lügt wieder im Selbstlud und fängt über den Makrohoismus — — alles wie im Anfang, nur ruhig, verklärt — —

— — Ja, Mensch, Sie leben noch? Was ist denn mit Ihnen passiert? Haben Sie keine Berleghuten, keine Schmerzen? Nichts gewiewelt?“



Fritz Houbner

### „Schutz der Jugend“

„Mach, daß Du heimkommst Bua,“ s'is rüene durch . . .

„Bleidigen Sie mich nicht. Schutzmann, — — erstens bin ich kein „Bua“ — sondern könnt Ihe Vater sein — — und zweitens bin ich Liliputaner . . .“

Gott sei Dank, nun weiß ich wenigstens wieder, wo ich bin. Ja, was ist denn hier los? Ich liege drei Meter tief in der Erde. Aber mir blinkt ein klarer Sternenhimmel — —

„Scheinbar sind Ihre Oranaten aus irgend einem Grunde explodiert — Sie hatten sie doch immer in der kleinen Schälung in der Gardwand — — kurz, die ganze feindliche Sappe ist in die Luft geflogen. Wir haben schon vier feindliche Leichen zurückgeschossen! Ich kann aber nicht begreifen, wie Sie verschont geblieben sind — — Sie scheinen aber doch gründlich Stidgas geschluckt zu haben: Sie sehen ja furchtbar gelb aus. Gehen Sie mal vorsichtshalber in den Verbandraum: Trüplein soll Ihnen beistehen.“ Ich erhebe mich etwas schwerfällig, aber heil. In meinen Ohren summt es noch von vollen Melodien und ich verneine verschwommen noch das würdige Profil meines Hans Sachs zu sehen. — — Es ist aber mein alter Hauptmann! Stidgas? Anstern? Mephisto? Der Fudel? Der Fudel? Und das Quintett, das wunderbare Quintett? O du herrliche Heimat! — — (m)

### Begeisterung

Der kleine Frühl framt in seinen Spielfachen. Da kommt ihm ein altes Grillen-Häuschen zwischen die Finger. Er macht das Türchen ein paarmal auf und zu und fragt dann innerunten: „Data, hat da Hindenburg auch Käse?“

Der Vater meint, daß dies wohl kaum der Fall wäre; aber innerhin könne es einmal vorkommen, daß sich auch zu dem großen Feldherrn eine Kans vertritt.

Der Frühl aber meint mit einem begehlichen Blick auf sein Grillen-Häuschen: „Berschaft, a solchene Kans wenn ma Krieg'n könnt!“

K. Beschler

# Gallmänder

## Die deutsche Weltmarke



JOE LOE





C. Liner (München)

### Vertrauen

„Ich hab' mei Geld in Kriegsanleihe ang'legt — die vier Bub'n, die i im Feld hab', wern scho siegen!“

### Liebe Jugend!

Als Fremder wandere ich in den Abendstunden durch die Straßen einer Stadt. Da bemerke ich plötzlich eine Menschenansammlung, vor der jeder Verkehr stocken muß. Handwagen, Droschken, Kutschen, Autos sind in der Menge eingefeilt; Straßenbahnwagen halten drei, vier hintereinander auf dem Geleise und Schulpflichtigen mit großem Stimmenaufwande Ordnung in den Menschenschwall zu bringen, der noch von Minute zu Minute an-

wächst. Ich erwarte jeden Augenblick das Anrücken der Genwehr, doch sie erscheint nicht.

Vielleicht ein Unglücksfall? — Oder gar ein Verbrechen?

Ich fange an unruhig zu werden! Da sehe ich einen Dienstmann mit schnapsgeröteter Nase. Also ein Mann mit genauester Ortskenntnis. Ich befrähe ihn mit meiner Frage: „Um Himmels willen! Was ist denn hier los?“

„Da drüben ist ein Fleischerladen und morgen ein fleischloser Tag!“

### Wahres Geschichtchen

Der Herr Hauptmann hält selbst Appell und läßt sich auch die eisernen Portionen vorzeigen.

Infanterist Goldsch hat aber keinen Zwieback.

„Wo ist Ihr Zwieback?“

„Gefräßen, Herr Hauptmann!“

Der Hauptmann ist sprachlos. „Und das sagt mir der Mensch auch noch ganz ruhig ins Gesicht!“

„Gefräßen von Ratten und Mäusen.“ ergänzt der biedere Oberkellner.

ROBERT  
ERLITZ

# LEIBNIZ- TET KEKS



H. BAHLSENS KEKS-FABRIK HANNOVER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Insertaten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
**G. Hirth Verlag, G. m. b. H., München**

# JUGEND

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

**Insertions-Gebühren**  
für die  
**fünfspaltige Nonpareille-Zeile**  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.50, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 6.00, in Rumänien Kr. 6.00, in der Türkei Fr. 5.50. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.50, in Italien verpackt Mk. 5.50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.50, in Italien Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896–1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

**Dr. Pinettes**  
**Abmagerungstee**  
Ein wohlschmeck. Gesundheitsgetränk  
+ **Fettlebigkeit** +  
Erfolg verbürgt! 3 1/4 M., 3 Pak. 10 M.,  
Hgg. Institut Dr. Pinette, Berlin-Halensee.

**Elektrisches Licht durch Handrücken.**  
**Neu! Magnel-Taschenlampe.**  
— Immer bereit, ohne Batterie —  
Jahrel. Gebrauchsfähigkeit,  
Zahlr. D.R.G.M. Patente  
eingetragen. Zur Erzeugung d.  
Stromes dient ein  
Magnet.  
Preis d. St.  
Mark 10.—  
regul. Nachnahme, 2 Stück franko.  
**Herr Leutnant Feygen, Garde-Rgt. I,**  
Feldschreib.: „Mitt. d. Lampe  
bin ich sehr zufrieden. u. werde  
Sie in meinem Koffer, empfehl.“  
**Hand-Näh-Able.** Näht  
d. Sappatch wie d. Maschine,  
jeder sein eigener Reparatör,  
kann Ledersack, Geschürre,  
Schuhe, Zelte u. selbst  
 flicken. In der Tasche zu tragen.  
**Baron v. Hoffner** schreibt:  
„Alle Nähmaschinen gefallen mir  
sehr gut.“ Willkommen. Liebesgabe f.  
uns. Feldfrauen. Preis mit Zubehör  
M. 2.80 franko, zwei Stück nur M. 5.—.  
Empfehl. daher gemeinschaftl. Bezug.  
Ferner empfehl.: **Arme-Dulch** mit  
Stahlklinge u. Innenfeder, in Klinge  
Länge 26 cm. Heeresvorschriftsm.,  
M. 2.95 franko. — **Rasierapparat**, neu,  
zusammen schließbar f. Westentasche,  
mit Klinge M. 2.95 franko. Ersatz-  
klingen 1 SP. — **Haarschneidemaschine**  
für 3, 7 und 10 mm M. 2.95 franko  
reg. Nachn. Ins Feld Vereinsendung.  
**F. Heierhoff, Kabel W. 41.**



IM WESTEN MIT  
**ERNEMANN**  
**KAMERAS**  
DIE BESTEN ERFOLGE. PREISLUSTE KOSTENFREI!  
**HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 107**  
PHOTO-KINO-WERKE OPTISCHE ANSTALT

**Kriegskostenbuch** Anleitung zu zeitgemäßem  
Kochen von **Katharina**  
**Micheler.** — Preis 25 Pfg.  
Zu beziehen durch **Karl Schüssels Porz.-Magazin, München**  
Kaufingerstraße 6. — Passage Schüssel — Telefon 24130.

**Jogal**  
**Bei Kopfschmerzen, Neuralgie, Migräne** wirken **Jogal**-  
Tabletten absolut zuverlässig. Selbst  
wenn andere Mittel versagen. **Jogal**-  
reicht! Anmerkungen. Vergütlich glän-  
zend begutachtet. In allen Apotheken  
zu M. 1.40 und M. 3.50.

## Liebe Jugend!

Vor der Front eines „fälschlich“ Regiments, das den weichen aber immer wieder von neuem sich legenden Aussen auf den Herren ist, wird eines Abends beim Feind ein gewisses Aufgebot- und Beschäftigtheit wahrgenommen, das sich der deutsche Führer nicht recht erklären kann. Es wird deshalb unter dem Kommando des Gefreiten der Landwehr Jean Becker IV, Klüser aus Frankfurt, eine Patrouille losgeschickt, die feststellen soll, was der Feind eigentlich treibt. Es vergehen zwei Stunden, es vergehen drei Stunden: die Patrouille kommt nicht zurück.

Endlich erhebt sich beim Feind eine wilde Kleingewehr- schießerei, dann streichen auch noch Scheinwerfer und Granaten das Vorgelände ab. Und mitten in dem Aufbruch erscheint, wie aus der Erde geholt, in dem vorderen deutschen Graben der Gefreite Becker, schweißgetriebe, eine blutende Schramme am heimlichen Kopf und die ganze untere Hälfte mit fetter russischer Erde bedeckt.

Der Hauptmann stürzt auf ihn zu: „Mensch, wo bleiben Sie denn? Was ist denn eigentlich los?“

Vorant Becker stülft und meldet: „Patrouille zur Stelle; der Feind grabt sich ei, aber net asch (arg)!“

Bei einer gemeinsamen Arbeit ärgert der Kriegs-freiwillige M. den ehemaligen aktiven B., ob er nicht bald Gefreiter würde.

Darauf antwortet B. ruhig: „Ne, meins, ich will an dem geldung nicht verdienen.“ (Gefreite bekommen 1 Mark Zulage.)

**LESEN SIE**  
**Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.**  
Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.  
20 Pfg. wöchentlich oder 2.40 Mark vierteljährlich nebst 15 Pfg. Bestellgebühr frei ins Haus.  
1914

## Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.  
Mit der illustrierten Gratis-Beilage:  
**Im Zeichen des Krieges.**  
Durch ihren vielseitigen und belehrenden Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ das Lieblingsblatt des deutschen Hauses. Das reiche Programm vorerstständigen gediegene, spannende Romane, farbenprächtige Kunstbeilagen und ein umfangreicher hauswirtschaftl. Teil mit tryptischen Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kost.



Mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet auf der Weltausstellung in Leipzig 1914.

## Bestellungen

nehmen alle Buchhandlungen am Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, befehlen Sie am Schalter des nächsten Postamtes. Bei der Bestellung bitte stets den vollen Titel angeben: „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ und den Verlag: Vobach & Co., Leipzig. Preis 20 Pfg. wöchentlich, oder M. 2.40 vierteljährlich mit 15 Pfg. Bestellgebühr frei ins Haus.



## Der Schwarze Kragen

Ein Lauten-Lied aus unserer Zeit

Von Peter Natron

Friedrich Meier war der ält'ste  
Von der Witwe Meier Söhnen;  
Einen Preis bekäm' er niemals  
Bei der Konkurrenz der Schönen.

Seine Kleidung war ganz dito;  
Denn er tat nichts auf sich halten:  
Hofen trug er rund wie Köhren,  
Ohne jede Bügelfalten;

Die Taffon von seinem Rocke  
Und den Stiefeln — nicht zum Sagen,  
Kollchen, Brettlchen, furchtbar schmierig  
Und fiets — einen schwarzen Kragen.

Neulich war er eingeladen:  
Ganz wie sonst, ohne Umstände —  
„Dyne Umständ“, ach — so dadyl“ er —  
Wald ich mir nicht mal die Hände. —

Im Salon an der Tapete  
Merkte plötzlich voller Schrecken  
Die penible und besorgte  
Hausfrau einen dunklen Flecken.

Doch ein Herr hat sie beruhigt,  
Sprach: „Sie brauchen nicht zu fragen!  
Friedrich Meier lehnte hier wohl,  
Und der Fleck ist — von dem Kragen.“

Gestern hat man ihn gemustert;  
Käckerlich, was ich vernommen:  
Jener ist als Kanoniere  
Zur Artillerie gekommen.



Paul Thalheimer

## Zorn

„Schaug nur, wie stolz die Jüwa d'hersteign'n! Ds moana, se  
derfn si was e'bild'n, weil d' Gans jetzt 18 Mark kost'n!“

Angerechnet Artill'riste,

Wo man tut so furchtbar schiefen:

Ob das gut ist für den Magen,  
Kann man niemals vorher wissen. —

Warum man ihn zur Kanone

Stellte, ist nicht schwer zu sagen;

Denn es trägt die Artill'rie ja

Nach stets einen — schwarzen Kragen.

## Papa ist wieder da!

Schon in dem Eisenbahnwagen  
Ging's heiß ihm durchs Gemüt:  
Was wird Dein Mädel wohl sagen,  
Wenn's Batern wiederflieht?

Wie werden die Augen brennen,  
Wenn's meine Stimme gewahrt!  
Wird's überhaupt mich kennen  
In meinem langen Bart?

„Wie ist es Dir ergangen?“  
Trägs' wohl beim ersten Schritt.  
„Drit Du Du Franzosen gefangen?  
Bringst Du mir welche mit?“

— Nun hält er's auf dem Arme  
Und läßt es nimmer fort.  
Und fühlt das Herzchen, das warme,  
Und wartet aufs erste Wort.

Da freiherr's in zärtlichem Glühe  
Die sturmgehärtete Faust  
Und fragt mit seligem Blühe:  
„Bist Du entlaufs'?“

Karlchen (Unteroffizier)

## Was alles rar ist

Der kleine Franzl, auf der Straße und Dabeim  
ein aufgeweckter Schlingel, in der Schule jedoch ein  
notorischer Nichtaufpaser, hat wieder einmal ein  
Seyditz's Feinzeugbrat, das sehr, aber auch sehr zu  
wünschen übrig läßt.

Als ihm die Mutter darob Vorwürfe machte  
und bemerkte, daß die „Einjer“ recht rar wären, be-  
merkte der Bengel: „Ja Muatta, was is denn  
jetz net rar!“

Heinz Schmid-Dimsch

# Ein Gesundbrunnen

für Nervöse, Genesende,  
durch Verwundung oder  
Strapazen Geschwächte  
sind

# Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder  
in Tabletten



12 Bäder M.3.-in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.  
Man verlange ausdrücklich Pinofluol in Tabletten

Gratismuster und viele Gutscheine durch die  
Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik Frankfurt a.M.











# LILLER KRIEGSZEITUNG

## Vom Pfingstfest zur Weihnacht

Der Auslese erste Folge  
Herausgegeben von Hauptmann d. L. Roeker.

Das vornehm gebundene Buch, 288 Seiten stark, mit 16 zweifarbigen Kunstbeilagen und zahlreichen Textbildern gibt den wesentlichen Inhalt der Nummern 41 bis 75 des ersten Kriegsjahres und der Nummer 1 bis 40 des zweiten Kriegsjahres wieder. Das Werk ist in Lille selbst gesichtet und zusammengestellt, gesetzt, gedruckt und gebunden worden. Der gesamte Erlös aus dem Verkauf dieses Buches fließt der „Liller Kriegszeitung“ zu.

Preis 4 Mark.

Das Buch kann durch jede deutsche Buchhandlung od. durch Feldpostanweisung von der

### Ausgabe der „Liller Kriegszeitung“

Feldpost-Station 403, bezogen werden.

Von vornehmen Leuten  
wenig gebrauchte  
**Herren-Garderoben**  
Garderoben - Versandhaus  
Lazarus Spielmann, München  
Neuhäuserstrasse No. 1.  
Verlangen Sie ohne Ver-  
bindlichkeit illustrierten  
Katalog No. 62 gratis und frei  
per Schicksalserverweilung. Waren Gold wert.

## Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden  
Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“.  
Erfolge garantiert sonst Geld zurück.  
Sofort blendend weiße Zähne, (reißt  
Zahnfleisch nicht an). Für viele Mo-  
nate ausreichend. Preis: Mk. 2.—  
(Nachnahme 30 Pf. mehr). Zu be-  
ziehen nur durch: F. GOETZ,  
Berlin NW 87m, Levetzowstr. 16.

## Klassische Schönheit

Der Scherzestanz von Olga Des-  
mad 5 Mk. und Lebende Marmor-  
bilder vom Schönheitsabend 9 Mk.  
Zwei Künstlerinnen enthalten je 10  
Blatt Original-Bronzsilberphotographien  
(15 x 22 1/2 cm). Herrliche Ausführung!  
Belle Mappen für 10 Mk. frei, auch  
in 4 Farben à 2,50 Mk. — 4 Photographen  
in eleg. Mappe für 2 Mk. frei.  
Bestellen Sie sofort! Vorzut. sehr  
gering! O. Schladitz & Co.,  
Berlin W 57, Bülowstrasse 54, Ju.



## Prostitution und Mädchenhandel!

Neue Enthüllungen aus dem Sklaven-  
leben weißer Frauen und Mädchen.  
Von Dr. Otto Heine, dem Verfasser der  
Preis geheilt Mk. 120, geb. Mk. 150.  
Klein-Gespräch als der große Kulturkrieger  
Dr. Otto Heine von Bayern berichtet über die  
Mädchenhandel und das räuberische Treiben der  
Mädchenhändler. Es sind große Schand-  
taten, aber nicht die Verleumdung der  
Mädchen und jugendlichen Mädchen, wenn auch  
schreckliche Tatsachen, die eine  
schreckliche Welt der Frauen und Mädchen  
entdecken. Diese sind noch ergründet  
und werden als Beweismittel für die  
Prostitution und Mädchenhandel. Mit reichlichen  
Bilder und Zeichnungen. Zu beziehen durch alle große Buch-  
handlungen und Verlage.  
Hans Hildebrand's Nachf. in Leipzig 104



## Sanguinal

in Villenform

Anerkennung zur wissenschaftlichen Beförderung von Blutarmut u. Blutschwäche

Vorzügliches Unterstufungsmittel zur baldigen  
Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Großpackung mit 100 Etik. Mark 2,20

Man achte streng auf den Namen der Firma Knebel & Co.,  
G. m. b. H. Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

9 Mark



18 kar. Gold-Doppel  
extrafeine  
**Kavalier-Uhr**  
Doppelmandel u. herli-  
gav. Springdeckel.  
Metall-Strahlen-Zifferblatt m. Sekundenzeiger, präz. Gang, für Halter, 31. Garant.  
Geg. Nachn. von nur 9 Mk. Uhren-Niederl. Jak. König, Wien III/54, Löwengasse 37a.

Vorzugsangebot siehe unten!

Das Grandbuch des modernen Ehelebens!  
Binnen Kurzem in 20 Auflagen erschienen.

## Das Sexualleben der Frauen

von Frauenarzt Dr. med. Zikel.

Preis brosch. Mk. 6.—,  
in Leinw. gebd. Mk. 7,50.

Statt der für hier weniger geeigneten Inhaltsangabe, die das überaus reich-  
haltige Werk diene zur Empfehlung das Urteil des „Berliner Tageblatts“, das  
lautet: „Ein von einem tüchtigen Fachmann geschrieb. Handbuch der Geschlechts-  
lehre und Gefühlsphysiologie. Verf. ist ein ebenso tüchtiger Physiolo- wie Psycho-  
loge, was er über das Gefühlleben des weiblichen Kindes, über die Entwicklung  
der Triebe, über das „gefährliche Alter“ des Backfisches, über Gefühls-, Wider-  
stand, sittliche Kraft, Scham, über das Weib in der Ehe, in den Blüte- und Verfall-  
jahren sagt, zeugt von einer souveränen Beherrschung des so schwierigen Gebietes,  
und von dieser guten Konnerschaft dürfen sich die, die gern über die erotischen  
Mysterien und ihre Zusammenhänge unterrichtet sein wollen, ruhig helfen lassen.“  
Wir liefern unedelm erl. Rem.-Exempl. brosch. statt Mk. 6.— für nur  
Mk. 2,70, dazu 30 Pf. Porto. Bezug geg. Einzahlung v. Mk. 3.— (von besten  
in Scheinen) franko oder gegen Nachnahme durch Medizin. Verlag  
Dr. V. Schweitzer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Reppkohlstr. 5.

**Büstenhalter**  
**Hautana**  
aus elastischem Trifotgenewebe  
daher anliegend  
direkt auf der Haut zu tragen  
D R G M

Jedes Stück trägt den Namen „Hautana“  
Mk. 3.— • 4,50 • 3,50 • 4,75 pro Stück  
MIT MIEDERANSATZ Mk. 7,75 • 11,75  
Preis nur für Deutschland gültig.  
Bezugsnachweis durch die allein. Fabrikanten:  
Mech. Irkutweb. LUDWIG MAIER & Co., Böblingen 10  
S. LINDAUER & Co. KORSETTFABRIK-CANNSTADT H

## Liebe Jugend!

Eine mittelteleute Garnisonsstadt hat Neffe. Unter den  
Schönheiten steht ein „Eck-Kabinett“. Eine beliebte Dame  
ruft aus. Zu einem Trupp Soldaten sich wendend, empfiehlt  
sie ihr Geldstück:

„Kommen Sie rein — kommen Sie rein — Sie lachen  
sich dauernd garnisonsfähig!“

Der Heldendärkeller P. war auf einige Wochen vom öf-  
flichen Kriegsschauplatz auf seine Breiter zurückgekehrt. Als er  
das erste Mal als „Wallenstein“ auftrat, passierte ihm ein kleines,  
aber entscheidendes Verprechen. Anstatt der Worte: „Da sieh'  
ich, ein entlarbter Stamm.“ kam es: „Da sieh' ich, ein ent-  
larbter Stamm!“ von seinen Lippen.  
Alles jähmünzte veränderteisoll.

## Individuelle Anschauung

„Warum fan denn du tierischen Frauen so verschleierte?“  
„Damit f der Mo' net kennt, wenn f mit an andern  
gettan.“



## Krankenfahrrühle

für Straße und Zimmer.  
Selbstfahrer, Tragstühle,  
Krankennöbel, Kat. frei.  
König Comp. Hof. Heideberg.

## Bettnässen

Befreiung garant. soll Alter u. Geschl.  
angeh. Auskult. unentst. Zugbrück.  
samt. Versandgesch. Stückzahl 200 in München.

## Gratis

u. free, gr. Ill.  
Liste über die ge-  
artikel, Brochüren, Verbandsstoffe, Be-  
teil, Treibmittel, Kat. A. Maas & Co.,  
Berlin 30/38, Markgrafstrasse 84.

Echte Briefmarken sehr bill.  
Preisliste  
L. Semmler gratis, August Maros, Bremen.

In dem  
bilden Familien  
reife man Stellung  
sind in  
Wollfische  
Zählung  
Ludwig SW 6, Wollfische



**Dr. Kohn's**  
**Yohimbin**  
**Tabletten**

Flacon  
mit 30 bis 100 Tabl.  
M. 4. 9. 16.-

Hervorragend. Kräftigungsmittel  
bei Nervenschwäche.

München: Schützen, Sonnen, Ludwig-  
u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Motz-  
Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Pots-  
damerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrich-  
straße 19, Bern: Apoth. Dr. Haller;  
Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel:  
Löwen-Apoth.; Oldt: Apoth. zum gold.  
Kopf und Hirsch-Apoth.; Braunschw.-  
Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-  
Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-  
Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Ham-  
burg: Internationale Apoth. und Apoth.  
G. F. Uter; Hannover: Hirsch-Apoth.;  
Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwarz-  
Apoth.; Kometau: Adler-Apothek; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth., Leipzig:  
Engel-Apothek; Magdeburg: Victoria-  
Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mann-  
heim: Löwen-Apothek; Metz: Hirsch-  
Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Stettin:  
Apoth. zum Greif; Straßburg: Hirsch-  
Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwann-  
Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-  
Apoth., Badapatz W.-Tural-Apoth., Szar-  
dy Str. 52; Prag: Adam's Apoth.; Wien: K.  
Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18,  
Dr. Fritz Koch, München XIX/88.  
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

**Grosclin**  
das neue ideale  
**Nerventonicum**  
gegen alle nervösen  
Krankheiten.  
Sofort. M. 9. 20/25. 30  
Glänzend begutachtet  
und bewährt.  
**Dr. S. Komoll**  
Berlin-Kaisersee.

**Brillantringe**  
**Brillantringe**

**Einsteiner**  
sehr feurig  
massiv 14 Kar. Gold  
modern gefaßt  
Herren- und  
Damenring  
a Stück 20.-  
**Brillantringe 28 M.**  
**Brillan-Kettenarmband**, mas-  
siv schwer 14 Kar. Gold m. Brillan-  
tinnen 85 M. Versand geg. Nachn. m.  
Garantiechein. Sieht Erfolg für Wiederverkäufer. Eig. Brillanten-Schleif.  
Ch. Meiner, München-Riem!



Arthur Hahn

**Der Lausbub**

„Nauch'n derst nimma, in'n Kino derst nimma, Fenster-  
scheib'n derst aa net einstoß'n, aber lerna - dös derst!“

**Barzarin'**  
trial. erprobt, wirksamstes Mittel geg.  
**Zuckerkrankheit**  
ohne Einhaltung strenger Diät.  
An der Universität Tübingen phar-  
makologisch geprüft. - Garantirt  
unschädlich. - In allen Apotheken  
klaffend. - Prospekte gratis.  
**Beck & Cie.,**  
Schillerstraße 16,  
Cannstatt a. N. 1.

**Schönster Schmuck**  
für Veranda, Balkon, Fensterbrötter etc.  
find unübertrefflich viele weltbekannte  
**Gebirgs- Hänge- Netken.**  
Verand überallhin. Katalog gratis u.  
fco. **Gebr. Schnell**, Gebirgsnetken-  
Gärtnerei, Trautwein A 33 (Oberbayern).

**Ein wirtschaftlicher Aufschwung**

unseres Handels u. der Industrie wird  
die Folge dieses Krieges sein. Eine  
bedeulende Aenderung unseres ge-  
samten öffentlichen Lebens steht bevor  
und unzählige Stellen werden neu zu  
schaffen sein. Es werden daher überall  
**geprüfte und geschulte Kräfte gesucht**  
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des  
Handels u. der Industrie sollten nicht  
verstummen, jetzt ihre Vorbereitungen  
zu treffen. Das beste Mittel, rasch und  
gründlich, ohne Lehrer, durch ein-  
fachen Selbstunterricht auf ein Exa-  
men vorzubereiten, die Einj.-Frei-  
prüfung u. das Abitur-Examen nach-  
zuholen und die fehlenden kaufmänn.  
Kenntnisse zu ergänzen oder eine vor-  
treffliche Allgemeinbildung sich anzu-  
eignen, bietet die **Selbstunterrichts-  
Methode „Rustin“**. Ausführliche  
60 S. starke Broschüre kostenlos.  
Bonness & Hachfeld, Potsdam,  
Postfach 16.

**Die Prostitution**

von Dr. med. Iwan Bloch, 900 S.  
Preis geb. Mk. 10.-, geb. Mk. 12.-  
Dieses Werk ist ein **absolutes  
Novum**. Es bietet jedem denk-  
enden Menschen nicht nur eine **inter-  
essante Lektüre**, sondern es  
bedeutet ein Stück positiver wichtiger  
Kulturarbeit! Zu bez. direkt v. Verlag  
Louis Moritz, Berlin W 15, Fasanenstraße 65.

**Mars-Gamasche**  
D. R. P. Ausl. Patente  
Anerkannt beste und beliebteste  
**Wickel-Gamasche**  
für  
**Offiziere besonders im Felde**  
und für  
**Sportleute.**  
Vorrätig in den einschlägigen Geschäften.  
Man kaufe  
keine minderwertigen Wickelgamaschen,  
da diese nachteilige Wirkungen haben.

**Elektrolyt Georg Hirth**  
(Der elektrische Trunk)  
anerkannt hervorragendes Magenstärkungs-  
mittel bei Verdauungs-Störungen. Der  
Elektrolyt enthält in konzentrierter Form  
alle die alkalischen Salze, die der mens-  
liche Körper zur Herstellung der elek-  
trischen Spannkraft in allen Zellen und  
Organen benötigt. Verdauungs-Störungen,  
starke Schweißabsonderungen und Säure-  
bildungen verursachen eine Minderung  
dieser Spannkraft, die jedoch durch Ein-  
nahme von Elektrolyt neu belebt werden.  
**ELEKTROLYT GEORG HIRTH**  
ist in jeder Apotheke erhältlich  
**in Pulver- und Tablettenform**  
(zu 0.50, 2.25 u. 6 Mk.) (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.)  
Literatur kostenfrei.  
Hauptvertrieb und Fabrikation:  
**Ludwigs-Apotheke München**  
Neuhäuserstraße 8.

**Künstler-Albums**  
**Strandlust**, reizende Wasseriszen, 30 Bilder = 60 Pfg.  
**Tango-Rausch** 25 entrück. Tanzbilder = 60 Pfg. **Jugend-  
Probband**, 50 große und viele kleine Bilder (2.-) für  
1 Mk. **Simplexissimus-Probband**, 70 große und viele  
kleine Bilder (2.-49) für 1.20 Mk. **Lustige Bilder-Prob-  
band**, 60 große u. viele kleine Bilder (1.70) für 1 Mk. Alle  
5 Bde. für 4 Mk. franko (nach dem Feld in 4 Pfg.-Paket).  
Ca. 300 herrliche Bilder, interess., humorist. Lektüre.  
**O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowsstr. 54 J.**

**SIROLIN**

bei Katarrhen der  
Atmungsorgane, langdauerndem  
Husten, beginnender Influenza recht-  
zeitig genommen, beugt schweren  
Krankheiten vor.

**Wer soll Sirolin nehmen?**

1. Jedermann der zu Erkältungen
2. Skroföse Kinder bei denen  
neigt, denn es ist besser Krank- Sirolin von günstigem Erfolg  
heiten verhüten als solche heilen. auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatischer, deren Beschwerden durch Sirolin  
wesentlich gemindert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten  
geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle  
durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

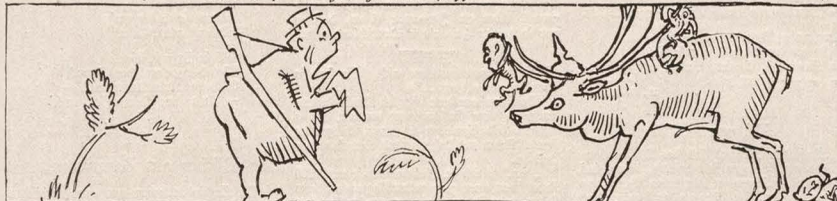
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Der Separatfrieden

A. Schmidhammer (München)



Es muss mal nimmer, das ging wohl ein Jagd  
„Auf den weißen Fuff“, so hat er gesagt, „dass ich mir keinen nimmer anverwandten mag!“  
Dreien Fuffeln aber hat er gesagt:



Doch mir er springt und davon er kauft,  
Dass drei der Fuffeln nicht gefasst.



Und er ist schmeizt und grüßt den Fuff,  
Der flog an die andern den ins Gesicht



Und als der Fuff, so war er kaud,  
Dass jeder sein nachmals im ganzen Land  
Dass jeder sein nachmals im ganzen Land  
Dass jeder sein nachmals im ganzen Land

## In vino veritas

Lord Northcliffe, der Proprietär der „Times“,  
War kürzlich zu Studienwecken in Reims.

Darüber schrieb er denn anderlei,  
Auch, wie die Aussicht des Weinbau's sei.

Der Weinbau, so hat Lord Northcliffe geschrieben,  
Ist auf der bekannten Höhe geblieben.

Seit Neungehnhundert, so stand zu lesen,  
Sei niemals ein besseres Weinjahr gewesen.

Und mitten in der Kanonen Brüllen  
Tät man die Keller mit Champus füllen. —

Ich hoffe, der gute und reichliche Weinfluß  
Bleibt auf Lord Northcliffe nicht ohne Einfluß.

Wie wir's, wenn er einige Fäßelein würd' kaufen,  
Er braucht sie ja schließlich nicht selbst zu kaufen.

Doch sollte er seinen „Times“-Redakteuren  
Ein ganz gehöriges Quantum verehren,

Auf daß sich an ihnen das Sprichwort erfülle,  
Dass aus dem Weine die Wahrheit quille.

Man denke, wenn sie, vom Weine getrieben,  
In Zukunft nur noch die Wahrheit schreiben.

Wenn alle Lügen, die jemals sie schmickten,  
Die „Times“ voll Reue jetzt dementierten.

Und wenn sie erklärte, vom Weine bezogen:  
„Tawohl, es stimmt schon, wir haben gelogen.“

Zu jedem Widerruf sind wir kapabel:  
Der Wein von Reims ist hundemiserabel.

Ia, um es ganz offen zu gestehn,  
Es ist von Wein überhaupt nichts zu sehn.

Beshalb auch leider nicht dran zu denken,  
Dass wir von der „Times“ von dem Weine tranken.

Beshalb er auch ohne Einfluß sei  
Auf unsre Berichterstatterei.

Beshalb wir gezwungen sind, unsern alten  
Bedächtigen Enghem die Treue zu halten,

Sodass jetzt an allen Ecken der „Times“  
Nur schuld ist das schlechte Weinjahr in Reims.

Franze aus Berlin



## Der große Rat

Der große Rat, der große Rat,  
Nun hat er gelangt vom früh bis spät  
Und alles in Paragrafen geschlossen.  
— (Verdun wird langsam zu drei geschlossen.)

Die Einigkeit, die Einigkeit  
Ist fest gestellt für alle Zeit.  
Sie ist einstimmig zustande gekommen —  
— (Der Görzer Brückenkopf ward genommen.)

Gemeinsame Front, gemeinsame Front,  
— Seht haut man die Deutschen durch Sonn und Mond,  
Und wird an künftigen Bünden fliegen —  
— (Bei Hindenburg fallen die Russen wie Fliegen.)

Die Schiffsraumtot, die Schiffsraumtot  
Beseitigt ein Konferenzenverbot,  
Bald gib's die billigsten Frachtarife —  
— (Zehn Dampfer täglich verschlingt die Tiefe.)

Dem großen Rat, dem großen Rat  
Folgt aus dem Tüpfel die große Tat  
In Frankreich, Belgien, Serben und Polen —  
— ( — — Nur holen!)

A. de Nora

## Achtung! Gift!

Nach dem „Tempo“ soll das Divisionalkommando von Bologna jetzt belästigt haben, daß österreichische Flieger in Oberitalien Bonbons herunterwarfen, die keine anfechtenden inankelnheiten enthalten. Wie haben nunmehr ebenfalls eingehende Untersuchungen angestellt und können mitteilen, daß diese Nachricht tatsächlich richtig ist. Die uns vorliegenden Proben enthalten Millionen Exemplare eines ganz neuen Krankheitserregers und zwar handelt es sich um den sogenannten „Wahrheitsbasillus“ (Spirochaeta veritatis antiententius), welcher nach Beobachtungen eines hiesigen pathologischen Instituts, Abgeordnete und Reichstagsmitglieder erzeugt. Der Patient gerät in einen taumelartigen Zustand, in dessen Verlauf er an der Welt im allgemeinen und an dem Gieß des Bierverbandes im besonderen zu zweifeln beginnt, ja, bei weiter vorgeschrittener Vergiftung, von dem Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten übergeht. Besonders große Verheerungen richtet die Seuche jedoch in den Reihen von Italienern an, da diese noch keineswegs genügend immun gegen die „germanische Seuche“ in jeder Form sind. Auch das mit Vorliebe angenommene Gegenmittel, das von der bekannten Offizinier-Firma Robb, Borelli & Co. in Rom in den Handel gebracht worden ist, — Belladonna angelica birtuala, eine geniale Verbindung von Kofle und Erfrischstoff — hilft nicht in allen Fällen.

Moskun

## Der Stümper

Der russische Minister Chwoitow hatte durch seinen Sekretär fünf Rauchschminder gedungen, die um 60000 Rubel mehrere politische Persönlichkeiten in Petersburg umbringen sollten. Leider wurde aus dem Geschäft nichts, da der Sekretär verhaftet und der Salon des Ministers noch in seiner Leiche gefunden wurde.

Wie wir hören, soll der frühere englische Gesandte für Norwegen, Mr. Finlay, als er dies hörte, dem bloßgestellten Minister einen Beileidsbrief geschrieben haben, der u. a. folgendes enthielt:

„— lieber Herr Kollege, der Geiz ist ein Laier. Knauerlich darf man bei solchen Geschäften nicht sein! Sie wissen, daß mir unser Minister befohlen, die Sie für mehrere Personen anlegen wollten! Da, das geht nicht! Hat denn Ihre Regierung keinen ankünftigen Fonds für dergleichen Abmürkungen? Oder besitzen Sie keine richtige Gewandtheit in solchen Dingen? Wenn Sie wieder was vorhaben, wenden



R. Rost

## Väterchens Freud und Leid

„Daß ich noch ein paar Freunde im deutschen Reichstage habe, hat meinem Herzen wohlgetan! Aber ein Jammer ist es, daß es nur so wenige Häse in Deutschland gibt.“

Sie sich vertrauensvoll an mich. Wir sind ja Bundesgenossen...

Chwoslow erwiderte herzlich dankend und brachte zu seiner Entschuldigang nur vor, daß in Russland Menschenleben überhaupt billiger im Preise hängen und daß England eben ein reiches Land sei.

„Hier“, schrieb er, „bekommen wir um 60000 Rubel schon einen ganz netten Bogrom mit sechs Dugend toten Juden geliefert, ungerade sonstiger Zufälle. Ich war also berechtigt, anzunehmen... Aber Sie haben recht! Man muß nicht am falschen Ende sparen. Da ich jedoch über fünfmal jediglich Mitle angelobt hätte, wäre egal geblieben, da sie ja doch gelohnten waren... Ich will mir's merken und nächstemal großzügiger sein...“

Ist jetzt Chwoslow allerdings abgetreten (worden). Russland ist eben doch noch in der Kultur weiter zurück.

A. D. N.



R. Rost

## Serbische Erleuchtung

„haben wir jetzt nur ein Kriegsziel: sollen uns in die Hände fallen Salonow, Grey und Poincaré und dazu drei spanische Noher!“

## Niedriger hängen

Aus dem Felde erhalten wir diesen Notiz: Ein französischer Armeebefehl verbietet, den in der Schlacht gegenwärtigen Deutschen, so belohnunglos sie auch gekämpft, irgend welche Achtung, Verehrung, Bezeichnung und Gerechtigkeit (nicht einmal Wasser!) zu gestatten.

Für ihre Pferde und Hunde  
Halten sie Wasser bereit,  
Wenn diese mit ledigem Munde  
Zurückkehren vom Streit.

Wir aber, deutsche Soldaten,  
Die tapfer kämpfend, wie sie,  
In Feindeshände geraten,  
Stehn, scheint, unter dem Vieh!

Demit der waffenlose  
Wehrlose, „Barbar“  
Erkenne sofort die große  
„Kultur“ und „Glorie“!

O liebe Jugend, könnte  
Man hängen an jeden Strauch  
Alle diese „Kulturdokumente“ —  
— Und ihre Verfasser auch!

A. Br. (im Felde).

## Bücher als Bannware

Die Engländer haben von einer nordischen Rederei eine Bannflagge verlangt, daß (französische) Bücher, die sie befördern sollte, nicht an eine englischfeindliche Macht ausgeführt würden. Sehr richtig! Denn Deutschland, um das es sich ja nur handelt, ist nahe am Verhungern und lebt schon seit einigen Monaten nur mehr von Bäckern. Die Engländer wissen das ganz genau und haben zum Beweise zahlreiche deutsche Zeitungsauschnitte, in denen von den Büchern als der geistigen „Nahrung“ der Nation die Rede ist. Auch Papier, „Schmigel“, „Zeitungsschmarren“, „Preis“-Sack, Literatur-Käse u. dgl. sind täglich wiederkehrende Begriffe der Deutschen und man ist wohl überdrüssig, daß es in ihren Kreisen zahlreiche „Bücherfreier“ gibt, ja, daß fast alle Damen der Gesellschaft täglich „einen Roman verschlingen“. Es gibt sogar Vereine in Deutschland, die sich bemühen, den unteren Ständen, statt der billigen 10-Pennig-Notizen eine „bessere Kost“ zuzuführen und nach Art der Volksbibliothek eigene „Volksbibliotheken“ für das leiblich-hungrige Publikum zu eröffnen. Es kann also gar keinem Zweifel unterliegen, daß Bücher als „Nahrungsmittel“ Kontorbande darstellen und bei der großen Blockade nicht durchgelassen werden. Französische Bücher schon gar, da sie meistens auch noch „pikant“ oder „papriziert“ und also den „Genußmitteln“ zugerechnet sind.

Puck

## Ornithologisches

Gott sei Dank: Teddy Roosevelt hat einen neuen Vogel! Sein früherer war durch die fäulnisge Inanspruchnahme auch gar strapaziert. Für seine Präsidentialkandidatur mußte er unbedingt einen neuen aufweisen. Auf einer Jagdexpedition im hinteren Guatemala ist es ihm nun gelungen. Die Berichte der amerikanischen Zeitungen über die fremde Spezies stimmen nicht recht überein. Nach den einen soll er so groß wie seines Entdeckers Gesicht sein, was auf eine Kolibriart deutete; nach anderen soll er seinen Schnabel noch weiter aufweisen können als Poincaré selbst, was auf eine Kreuzung zwischen Silber- und Pelikan schließen läßt. Was für ein Vogel es aber auch sei, wir können ihn Teddy herzlich, wie wir ihn selbst unseren lieben amerikanischen Freunden nicht.

Blizzard



Finanzfrühling anno 1916

„Verdammtes Gretchen, wo findest Du nur immer wieder das — Tausendgüldenfräut!“





## Vorstellung für große Kinder

Julius Diez (München)

„Gut sind die Vorstellungen schon — aber beim Einsammeln reißen Alle aus.“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. v. F. LANGHEINRICH, für den Leseanteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOHR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: WOLFF & PELLER, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika: 8. April 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 40 Pfennig.**